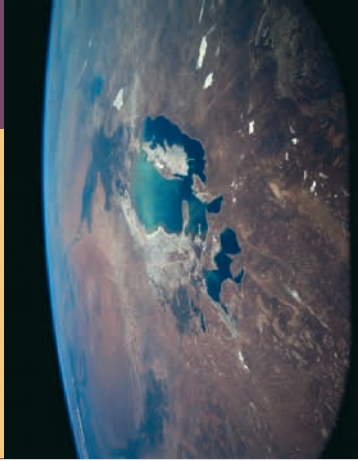




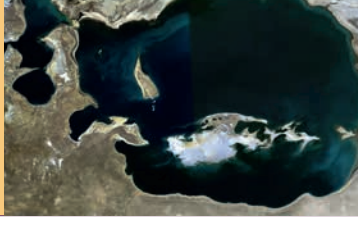
Zur Bewässerung von Bio-Baumwolle wird häufig auf die Tröpfchenmethode gesetzt: das Wasser fließt nicht über die ganze Erdoberfläche der Plantage, sondern wird direkt – und somit ohne Verdunstung – zu den Pflanzenwurzeln geleitet. So wird deutlich weniger Wasser verbraucht.



Da Nadine nach Ansicht ihrer Mutter genügend T-Shirts im Schrank liegen hat, erhält sie kein Geld von den Eltern für ein Neues.



Der Aralsee war der viertgrößte See der Erde, ein Binnenmeer. Mit 68'000 km² war er mehr als 1,5 Mal so groß wie die Schweiz.



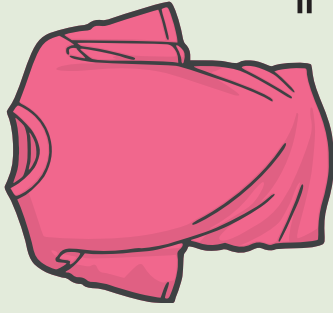
Heute ist der Aralsee weniger als ein Drittel so groß wie vor 50 Jahren.



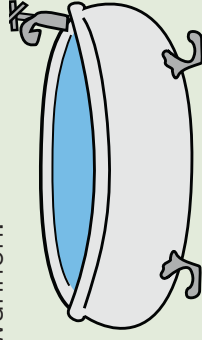
1990 war der Aralsee in Muinak verschwunden und der Fischer Santyula wurde arbeitslos.



Wasser aus dem Fluss Amu-Darja wird für die Bewässerung riesiger Baumwollplantagen abgeleitet.



In einem T-Shirt sind etwa 2'300 Liter Wasser versteckt. Dies entspricht sechzehn vollen Badewannen!



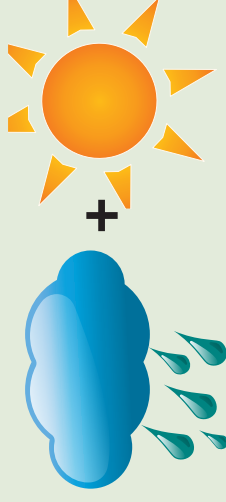
=16



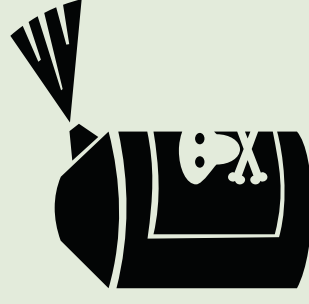
Der Fluss Amu-Darja, der einst bei Muinak in den Aralsee floss, führt heute fast kein Wasser mehr.



Nadine ist morgen mit einem ihrer Klassenkameraden verabredet. Für dieses Treffen möchte sie sich ein neues T-Shirt kaufen.



Die Baumwolle-Pflanze stammt aus den Tropen und Subtropen. Sie benötigt sehr viel Wasser und Sonnenschein zum Wachsen.



Auf den Baumwollplantagen werden grosse Mengen chemischer Dünger und Pflanzenschutzmittel (Pestizide) eingesetzt



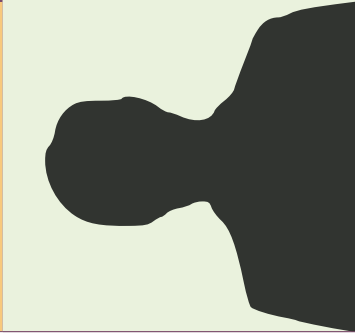
Für die Produktion von einem Kilo Baumwolle braucht es in Usbekistan fast 10'000 Liter Wasser, vor allem für die Bewässerung der Baumwollpflanzen.

= 10 000 Liter





Santyulas Söhne und Töchter sind weggezogen, weil sie in Muinak als Fischer oder Kleinbauern nicht mehr arbeiten können.



In der Schweiz werden jedes Jahr 90'000 Tonnen Kleider gekauft. Das sind im Durchschnitt etwa 12 kg pro Person. Ein T-Shirt wiegt etwa 200 g.



→ 12 Kilo



In der Gegend von Muinak sind heute viele Leute krank, weil die immer häufigeren Stürme mit dem Sand auch Salz und Pestizide in die Luft wirbeln.



Will Santyula heute an das Ufer des Aralsees gelangen, muss er fast 150 km durch eine salzige Wüste, den ehemaligen Seegrund, fahren.



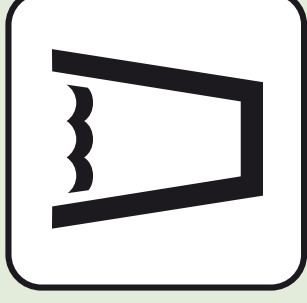
Nadine erhält 25 Fr. Taschengeld im Monat.



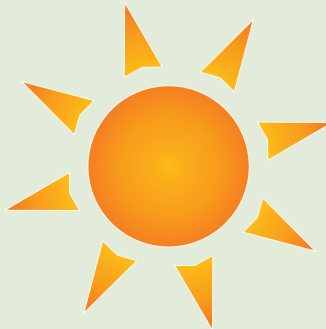
Santyula kam vor 70 Jahren in Muinak, einer Stadt am Aralsee in Usbekistan, auf die Welt. Santyula arbeitete 40 Jahre lang als Fischer. Täglich fing er auf seinem Boot 200 bis 300 kg Fisch. Später arbeitete Santyula in der grossen Fischkonservenfabrik in der Stadt.



Bei der Produktion von Bio-Baumwolle wird auf chemische Pflanzenschutz- und Düngemittel verzichtet. So werden das Grund- und Flusswasser und der Boden nicht mit Giftstoffen belastet.



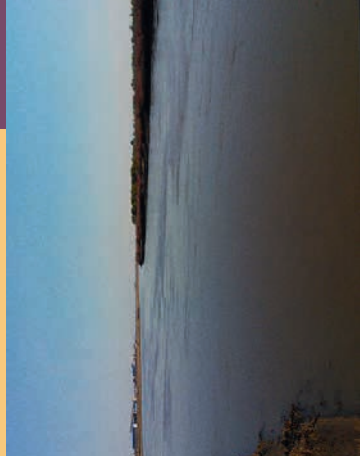
Heute muss Santyula das Wasser für den Haushalt (zum Trinken, Kochen, Waschen, Reinigen) aus einem der wenigen Brunnen pumpen, wo es noch Süsswasser gibt. Die anderen Wasserstellen sind entweder ausgetrocknet, versalzt oder mit Pestiziden verseucht.



Um den Aralsee herrscht Wüsten- und Steppeklima. Es regnet nur etwa 140 mm im Jahr (in Bern 1'000 mm). In der Sonnenhitze kann hier mehr Wasser verdunsten als vom Himmel fällt.



Wo der Aralsee austrocknet, bildet sich eine Salzkruste am Boden, und auf den abgeernteten Baumwollfeldern bleiben Reste von Pestiziden und Dünger zurück.



Zwei grosse Zuflüsse, der Syr-Darja und der Amu-Darja, bringen Wasser aus weit entfernten regenreicheren Gebieten in den Aralsee.



Im Geschäft gefallen Nadine zwei T-Shirts ganz besonders. Auf dem Etikett des einen steht «Bio-Baumwolle». Es ist jedoch 8 Fr. teurer.